

## Editorial

Die Aufsätze dieses Heftes behandeln Themen aus der Zeit der deutschen Teilung. Ein Beitrag untersucht den Protestantismus in beiden deutschen Gesellschaften, ein anderer behandelt eine westdeutsche Thematik und zwei widmen sich Entwicklungen in der DDR. Dabei nehmen die Autorinnen eine Vielfalt von Themen und Handelnden in den Blick.

Die Historikerin Dörte Esselborn beschäftigt sich mit der evangelischen Sexualethik und ihren Vertretern im geteilten Deutschland zwischen 1945 und 1960. An zwei Beispielen veranschaulicht sie, wie die ethischen Positionen zwar noch übereinstimmten, die Möglichkeiten ihrer Einbringung in Staat und Gesellschaft jedoch stark differierten.

Kirchengeschichtsforschende haben sich bislang nicht intensiver mit dem Journalisten Ernst Klee und seinen kirchenhistorisch relevanten Arbeiten beschäftigt. Claudia Lepp zeigt in ihrem Beitrag, wie Klees Publikationen provozierten und inspirierten, wie sie zum Widerspruch herausforderten oder zum Ausgangspunkt für Kirchenkritik wurden.

Valerie Anke untersucht die Impulse, Konflikte und Begegnungen in Zusammenhang mit der Wittenberger Tagung im September 1973 anlässlich von Wicherns berühmter Rede von 1848. Damit, so ihre These, lassen sich beispielhaft Entwicklungen im Verhältnis von Kirche und Diakonie in den 1970er Jahren in der DDR nachvollziehen.

Anna Rohrmosers Thema ist an der Schnittstelle von Migrationsgeschichte, kirchlicher Zeitgeschichte und der Geschichte der politisch-alternativen Gruppen in der DDR angesiedelt. Am Beispiel Ostberliner Gemeinden arbeitet sie heraus, welche theoretischen Konzepte und Zielsetzungen die evangelische ‚Ausländerarbeit‘ im Umgang mit mosambikanischen Arbeitsmigranten motivierten und welche Aktionsformen, Angebote und Strategien sie für diese und mit diesen entwickelte.

Unter „Miszelle“ findet sich ein Beitrag zur Zeitgeschichte vor 1945. Hansjörg Buss stellt ein deutsch-christliches Liederheft vor, das zwei von dem Pfarrer und späteren „Lübecker Märtyrer“ Karl Friedrich Stellbrink bearbeitete Liedtexte enthält.

Den Anfang bei den Forschungsberichten macht Lukas Bormann, der sich mit dem Neutestamentler, Judentumsforscher und Wissenschaftsmanager Gerhard Kittel beschäftigt und weitere Forschungen zu ihm anmahnt. In dem Dissertationsprojekt von Franziska Marieke Schoppa greifen Missionsgeschichte, kirchenhistorische Forschung und NS-Forschung ineinander: sie analysiert Theologie, Zeitdiagnose und Agieren der Neuendettelsauer Mission zur Zeit des Nationalsozialismus. Sara Egger untersucht die direkte und indirekte Beteiligung von Handelnden der reformierten Kirche bei der zwangsweisen Familienplatzierung der sogenannten Verdingkinder in der Schweiz im 20. Jahrhundert. Mit der frühen Nachkriegszeit in Westdeutschland beschäftigt sich Markus Löffler. Er fragt, in welcher Form und aus welchen Gründen sich die Mitglieder der führenden evangelischen Organisationen an den politischen Auseinandersetzungen der ersten Nachkriegsjahre beteiligten. Eine besondere Berufsgruppe nimmt Nicole Bärwald-Wohlfarth in den Blick: die evangelischen Kirchenjuristen in der DDR. Sie zeichnet Herkunftsmilieus, Bildungs- und Ausbildungswege nach und untersucht das Verhältnis der Kirchenjuristen zum SED-Staat und dessen Versuche der Einflussnahme.

In einem Workshop, der vom Deutschen Evangelischen Kirchentag und vom Evangelischen Studienwerk veranstaltet wurde, gingen Forschende verschiedener Disziplinen dem Verhältnis von Protestantismus und Sexualität(en) in Deutschland seit 1945 nach. Carlotta Israel fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen und regt zur Weiterarbeit an. Mit den christlichen Linksintellektuellen in der Bundesrepublik und der DDR beschäftigte sich eine Tagung in der katholischen Akademie in Dresden. Moritz Broghammer und Sarah Jäger geben Einblicke in deren Verlauf.

Den Abschluss des Heftes bilden Nachrichten über zeithistorische Aktivitäten und Publikationen von kirchengeschichtlichen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Damit soll der Informationsfluss gewährleistet und zu Kooperationen im Bereich der Kirchlichen Zeitgeschichte angeregt werden.

Der seit 2004 als Vorsitzender der EvAKiZ fungierende Mitherausgeber Harry Oelke kommt dieser Tätigkeit mit dem hier vorliegenden Heft altersbedingt zum letzten Mal nach. Zu diesem Anlass sei zunächst der Mitherausgeberin Claudia Lepp für ihre stets umsichtige und kompetente Zusammenarbeit herzlich gedankt. Dank

gilt ebenso den Mitgliedern der Kommission der EvAKiZ, die die Publikation ihres zentralen Organs über einen langen Zeitraum ihrem Vorsitzenden vertrauensvoll mitüberlassen haben. Nicht zuletzt sei an dieser Stelle auch der Leserschaft der „Mitteilungen“ für eine beständige und stets interessierte Aufnahme der Hefte gedankt. Mit dem bereits im Amt befindlichen neuen Vorsitzenden der EvAKiZ Christopher Spehr steht erfreulicherweise ab sofort ein versierter und publikationserfahrener Kollege als neuer Mitherausgeber der „Mitteilungen“ bereit, so dass die Zeitschrift weiterhin ihren Beitrag als Medium der Kirchlichen Zeitgeschichtsforschung verlässlich leisten wird.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünschen alle Beteiligten, die dieses Heft auf den Weg gebracht haben.

München, im Mai 2024

Claudia Lepp und Harry Oelke